

Woche junger Schauspieler: Sieben Stücke werden vom 21. bis 30. Mai im Parktheater aufgeführt / Akademiepräsident Hermann Beil stellte Programm vor

„Faust“ eröffnet den frischen Theaterreigen

Bensheim. Sieben Stücke an sechs Tagen: Die 17. Woche junger Schauspieler (WjS) beginnt am kommenden Montag (21.) mit einem Klassiker: Der "Faust" vom Theaterhaus Jena eröffnet die diesjährige Spielzeit der Bensheimer Theaterreihe, die sich zu einem Spiegel des jungen deutschen Theaters entwickelt hat.

Der von der Akademie der Darstellenden Künste ausgehende Magnetismus sorgt immer wieder dafür, dass hochkarätige, außergewöhnliche und von sich Reden machende Inszenierungen ins Parktheater gelangen. Auch in diesem Jahr kündigen die Macher einen farbigen und facettenreichen Spielplan mit wunderbaren Ensembles an.

Am Dienstagabend hat die Jury aus Akademiepräsident Hermann Beil, dem Theaterverleger Karlheinz Braun und dem Dramaturgen Klaus Völker die aktuelle Auswahl präsentiert. Diesmal in Form kleiner Filmeinspielungen und persönlicher Kommentare der Juroren. Die große Zahl der Gäste offenbarte den kulturellen Wert und die künstlerische Qualität der WjS.

"Die erste Generation von Schauspielern liegt bereits hinter uns", sagte Hermann Beil über die bemerkenswerte Biografie des Theaterfestivals, das seit 1996 von der Stadt Bensheim in Kooperation mit der Akademie und der Sparkassen-Kulturstiftung veranstaltet wird. Im Kundenberatungszentrum der Sparkasse Bensheim, die ebenfalls von Beginn an mit im Boot ist, betonte Beil die rasanten Veränderungen des Theatersystems sowohl im künstlerischen wie auch im finanziellen Bereich.

Dabei sprach er auch die Abhängigkeit von Subventionen an, die er im eigentlichen Sinne eher als Investitionen verstanden wissen will.

Frisch und unroutiniert

In Zeiten kleinerer und jüngerer Ensembles sowie veränderter Strukturen werden neue Themen und Inhalte ins Theater gespült. Der Akademiepräsident definierte die WjS auch als "Woche jungen Schauspiels" mit einem Augenmerk nicht allein auf das Alter der Akteure, sondern auch auf eine frische, neugierige und "unroutinierte" Darstellungsform, die sich in markanter Weise der Realität verpflichtet fühle.

Dass die 17. Woche junger Schauspieler auf diesem Weg auch neue Pfade erkundet, wird mit dem Stück "Frau Müller muss weg" deutlich: Hier stand nicht die Jugendlichkeit der Darsteller im Vordergrund. Überzeugt wurde die Jury vom ästhetischen Ganzen und vom pointierten Aktualitätsbezug der Aufführung. "Eine Ausnahme, die durchaus zur Regel werden kann", kommentierte Beil den sanften Schlenker weg vom bisherigen Kurs.

Bürgermeister Thorsten Herrmann dankte der Akademie und allen Sponsoren für die konstante Unterstützung des Festivals, das er als wichtigen Teil des kulturellen Angebots der Stadt bezeichnete.

Bereits zum zehnten Mal wird in diesem Jahr der "Günther-Rühle-Preis" ausgelobt - benannt nach dem Ehrenmitglied der Akademie und langjährigen Motor der Woche junger Schauspieler. Das Publikum hat wieder die Möglichkeit, seinen Favoriten zu wählen und sich so am Votum zu beteiligen.

Ausschlaggebend ist die Ensembleleistung (es ist ein Schauspielerpreis), nicht das Stück oder dessen Inszenierung. Eine Jury wird den Sieger nach der letzten Vorstellung am Mittwoch, den 30. Mai gegen 22.45 Uhr im Eysoldt-Foyer bekanntgeben. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert. Als Ouvertüre des Abends präsentierten drei Studenten der Frankfurter Schauspielschule das "Vorspiel auf dem Theater": Christoph Bahr, Tom Bartels und Rajko Geith lasen den Prolog aus Goethes "Faust", mit dem die 17. WJS beginnen wird. *tr*

© *Bergsträßer Anzeiger, Freitag, 18.05.2012*